

## Wirtschaft warnt vor SVP-Initiative

**ABSTIMMUNG** red. Der Vorstand der Zuger Wirtschaftskammer lehnt die Initiative «Gegen die Masseneinwanderung» klar ab, die am 9. Februar zur Abstimmung kommt. Die Kontingentierung sowie der Inländer-vorrang führten zu mehr Bürokratie und höheren Kosten bei Unternehmen und der Verwaltung, argumentiert die Wirtschaftskammer. Die Initiative lasse hinsichtlich der Umsetzung sehr viele Fragen unbeantwortet. Bei Annahme der Initiative würde dies zu erheblichen Rechts- und Planungsunsicherheiten führen. Zudem sei die Wirtschaft auf ausländische Fachkräfte angewiesen, so vor allem die Gastronomie, die Baubranche und das Gesundheitswesen, aber auch die vielen in Zug ansässigen internationalen Unternehmen. Und schliesslich sei die Initiative mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen nicht vereinbar.

## Zuger Komitee nimmt Stellung

**ABTREIBUNG** red. Ein überparteiliches Zuger Komitee setzt sich gegen die eidgenössische Volksinitiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» ein. Im Komitee vertreten sind die Frauenzentrale Zug, die Alternative-die Grünen Zug, die CSP Zug, die CVP Frauen Kanton Zug, die Grünliberalen Kanton Zug, die Junge Alternative Zug, die Juso Kanton Zug, Ofra - die Organisation für die Sache der Frau und die SP Kanton Zug.

Nach Ansicht des Komitees ist die Initiative nur vordergründig mit der Reduktion der Gesundheitskosten begründet. Das Volksbegehren, gemäss dem die Kosten für Abtreibungen aus der Grundversicherung der Krankenkassen gestrichen werden sollen, zielt direkt auf die heutige Fristenlösung. Sie stelle den Schwangerschaftsabbruch als etwas Verwerfliches dar. Das Ziel der Volksinitiative sei, das Rad der Zeit zurückzudrehen und den Schwangerschaftsabbruch wieder zu stigmatisieren und zu moralisieren.

## ANLÄSSE

### Comedy im Casino

**ZUG** red. Morgen Mittwoch findet im Theater Casino Zug der Anlass English Stand-up Comedy statt. Türöffnung ist um 19 Uhr.

### Gratis-Rock

**ZUG** red. Am Donnerstag findet in der Galvanik wieder die Wahu!Bar statt. Diesmal tritt die Band Jet Turino auf. Das Konzert beginnt um 21.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

## FFZ

### Feuerwehr hilft dem Rettungsdienst

**ZUG** red. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) war in den vergangenen Tagen wie folgt im Einsatz: **Sonntag, 12. Januar, 14.35 Uhr, Gartenstadt:** Die FFZ wurde zur Unterstützung des Rettungsdienstes des Kantons Zug aufgeboden. Ein Patient musste vom 1. Stock eines Wohnhauses zum Rettungswagen getragen werden.

## ANZEIGE

Hast Du Lust, mit uns ans **Eidg. Jodlerfest 2014** als Gast Sänger nach Davos zu fahren? Ja! Infos unter [www.jodlerklub-heimelig-baar.ch](http://www.jodlerklub-heimelig-baar.ch)

# Gesucht werden Güselsammler

**KANTON** In zwei Jahren wird Zuger Abfall in Perlen verbrannt. Jetzt läuft die Submission für die Kehrreichtouren. Die neuste Containergeneration wird dabei zum Sonderfall.

CHRISTIAN VOLKEN  
christian.volken@zugerzeitung.ch

Im luzernerischen Perlen wird Mitte 2015 ein riesiges Bauprojekt fertiggestellt werden: die Kehrreichtverbrennungsanlage Renergia. Sie wird Abfälle aus Gemeinden in Luzern, Schwyz, Uri, Ob- und Nidwalden sowie Zug aufnehmen. Bereits jetzt gleist deshalb in Zug der Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (Zeba) die Logistik für die Sammlung von Haus- und Betriebskehrreicht neu auf. Denn ab Anfang 2016 wird der Kehrreicht nicht mehr auf die Bahn verladen und nach Winterthur befördert. Im aktuellen Zuger Amtsblatt schreibt der Gemeindeverband die Kehrreichtab-

fuhr neu aus. Zeba-Geschäftsführer Hans Ulrich Schwarzenbach rechnet vor, weshalb das schon jetzt passiert: «Ab 1. Januar 2016 soll das neue Regime gelten. Wenn wir zurückrechnen, müssen wir Lieferfristen für neue Fahrzeuge berücksichtigen, aber auch mögliche Verfahrenshindernisse.» Gegen einen Zuschlagsentscheid des Zeba könne beispielsweise Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingereicht werden.

### Auch die Stadt Zug macht mit

Eigentlich ist das Kehrreichtwesen Sache der Gemeinden. Doch diese haben die Aufgaben rund um den Kehrreicht seit 1996 an den Gemeindeverband delegiert. Einzig die Stadt Zug hat sich bisher eine eigene Abfuhr geleistet. Dort hat der Werkhof das Einsammeln des Abfalls übernommen. Doch die Tage der eigenen Güselabfuhr sind gezählt, seit der Stadtrat im Juni vergangenen Jahres die «Auslagerung an Private» beschlossen - und so die Beteiligung an einer Verbandslösung ermöglicht hat. Die Ausschreibung des Zeba gilt nämlich auch für die städtischen Abfallrouten. «Von Änderungen, die mit der neuen Vergabe kommen werden, wird der

einzelne Haushalt nichts merken», sagt Schwarzenbach. Weiterhin wird es einen festen Wochentag geben, an dem man seinen Güselsack oder seine Container an den Strassenrand stellt. Trotzdem ändert nicht nur der Zielort des Kehrreichts. Bei den Sammelrouten spielen die Gemeindegrenzen in Zukunft keine Rolle mehr. «Wir haben die ganzen Strecken erfasst und mit einem Computerprogramm die bestmöglichen

portunternehmen, welche den Zuschlag erhalten, mit insgesamt vier bis fünf Wagen für den Kehrreicht und nochmals so vielen Wagen für die Grünabfuhr an allen Werktagen voll ausgelastet seien. Vorgesehen ist, dass pro Jahr und Fahrzeug 3000 Tonnen Abfall transportiert werden.

### Zuerst investieren

Wer bei der Ausschreibung mitmachen will, der muss erst einmal investieren. «Zu den Konditionen gehört, dass neue Fahrzeuge angeschafft werden. Diese müssen die Abgasnorm Euro 5 einhalten», sagt Hans Ulrich Schwarzenbach. Im Gegenzug sei die Vertragsdauer mit acht Jahren genügend lang ausgelegt, dass die Fahrzeuge wieder amortisiert werden könnten.

Allerdings ergibt sich im Kehrreichtwesen eine Unsicherheit, die man schlecht kalkulieren kann: Bei Neu- und Umbauten werden immer mehr Unterflurcontainer eingerichtet, die man mit bisherigen Fahrzeugen gar nicht leeren kann. «Natürlich gibt es Fahrzeuge, die zusätzlich einen Kran montiert haben», sagt Schwarzenbach, «aber der wiegt 3 Tonnen. So viel weniger hat dann ein Wagen an Nutzlast zur Verfügung - Fahrt für Fahrt.» Deshalb ist die Entleerung der Unterflurcontainer in der Ausschreibung ausgeklammert. Ein Transportunternehmer ist zurzeit mit der wöchentlichen eintägigen Entleerungstour im ganzen Kanton beauftragt.

Beherrschen wegen der grossen Anfangsinvestitionen bald grosse Transportunternehmen die Zuger Kehrreichtabfuhr? Das muss nicht sein: Zur Ausschreibung können sich auch zwei Unternehmen als Arbeitsgemeinschaft zusammenschliessen. Man könne das durchaus so verstehen, dass auf diese Weise Betriebe, die bereits heute in einer Gemeinde tätig seien, im Submissionsverfahren eine Chance hätten, bestätigt Schwarzenbach.

### «Von den Änderungen wird der einzelne Haushalt nichts spüren.»

HANS ULRICH SCHWARZENBACH,  
GESCHÄFTSFÜHRER ZEBÄ

Routen errechnet», beschreibt der Zeba-Geschäftsführer. Dabei hat sich ergeben, dass der Kanton neu in zwei Zonen eingeteilt ist, in das Los West und das Los Ost. Diese ermöglichen Auftragsvolumen, bei denen die beiden Trans-



Die neue Kehrreichtverbrennungsanlage in Perlen wächst in die Höhe. 50 Meter hoch soll sie werden.

Bild Dominik Wunderli

## Strom aus Kehrreicht

**RENERGIA** cv. Rund 200 000 Tonnen Abfall wird die neue KVA Renergia ab Mitte 2015 jährlich verbrennen. Dabei wird die Wärme für die Produktion von Strom genutzt: Wasserdampf wird eine Turbine antreiben, der daran angeschlossene Generator soll rund 155 Gigawattstunden Strom pro Jahr produzieren. Ebenso wird die Abwärme genutzt. Diese ersetzt in der benachbarten Papierfabrik jährlich 40 Millionen Liter Heizöl.

## Sofort in die Notfallpraxis?

**ZUG** Im Zuger Kantonsspital gibt es seit einiger Zeit eine Notfallpraxis. Darf man da auch wegen Kopfweh hin?

Ich bin froh, dass es am Zuger Kantonsspital seit einiger Zeit die Notfallpraxis gibt. Da kann man sich spontan hinwenden - wenn es einem nicht gut geht. Oder wenn die Kinder in der Familie akut ein Malheur plagt.



Wolfgang Holz schätzt die kurzen Wege zur ärztlichen Versorgung

beim Hausarzt einen Termin erhält - um abklären zu können, was mit einem los ist.

Ausserdem gibt es nicht wenige in Zug, die über gar keinen Hausarzt ver-

selbstverständlich braucht die Bevölkerung neben den Hausarzt-Praxen auch schnell und unkompliziert erreichbare Notfallärzte. Diese garantieren eine professionelle Rund-um-die-Uhr-Versorgung bei gesundheitlichen Notfällen. Die Begegnung der kleinen Daisy Holz mit der gefährlichen Zecke zeigt, wie wichtig Notfallpraxen sind. Doch wie es der Name sagt: Eine solche 24-Stunden-Anlaufstelle ist der Doktor für den Notfall - und gerade dies vergessen viele Patienten häufig.

Ich hatte vor wenigen Wochen das Vergnügen, mich mit einer Angestellten



Ernst Meier kann auf ärztlichen Rat auch mal ein paar Tage warten

z seckle chömed, de chömtisch Vögel über», beklagte sie sich. Bauchweh, Kopfweh, Sonnenbrand - nachdem mir meine Kollegin die häufigsten Leiden mit den dazugehörigen Erlebnisberichten geschildert hatte, gewann ich wirklich den Eindruck, bei gewissen Hypochondern herrsche das «Hilfe, ich brauche sofort einen Arzt»-Syndrom.

Anscheinend rennen viele Leute heute sofort zum Arzt - bei Problemen, die sich auch ohne dessen Beistand lösen liessen. Dieselben Leute beklagen später die steigenden Gesundheitskosten. Selber fühlte ich mich natürlich auch schon unwohl. Ich kontaktierte also meinen Hausarzt, doch dieser war auf die nächsten vier Tage hinaus ausgebucht. Bis dann ging es mir wieder besser - ohne ärztliche Behandlung.

Wie zum Beispiel neulich, als ich mit den Kindern im Wald Pilze suchen war. Da fing sich unsere vierjährige Tochter Daisy doch tatsächlich eine Zecke ein, die sich ihr in den Hinterkopf gebohrt hatte. Nachdem meine Frau und ich das gefährliche Ungeziefer nicht herausbekommen hatten, suchten wir spontan die Notfallpraxis im Zuger Kantonsspital auf - am Samstagabend gegen 22.30 Uhr.

Und ich muss sagen, ich war begeistert. Das Personal war sehr freundlich, die Wartezeit betrug nur eine Viertelstunde. Der Arzt machte einen sehr kompetenten Eindruck und war sehr kinderfreundlich. Und die Zecke natürlich im Nu draussen.

Aber nicht nur bei solchen Notfällen ist die Notfallpraxis gut. Es gibt Momente, in denen man sich wirklich krank fühlt und dann einfach nicht unbedingt zwei, drei Tage warten will, bis man

fügen und deshalb glücklich sind, wenn sie in der Notfallpraxis einen medizinischen Ansprechpartner haben, der ihnen speditiv und kompetent ein Medikament verschreiben kann. Das ist wesentlich besser, als x Hausärzte anrufen und Sprechstundenhilfen etwas vorjammern zu müssen, bis man tatsächlich einen gnädigen Herrn Doktor zu sehen bekommt.

## HOLZ GEGEN MEIER

einer Notfallklinik zu unterhalten. Sie erzählte mir von ihrem beruflichen Alltag - der vielseitig, überraschend und auch anstrengend ist. Eines ist er aber definitiv nicht: langweilig. Nachdem die Kollegin mir ausführlich erzählte, mit welchen ernsthaften Notfällen sie täglich zu tun hat, fing sie bald einmal zu «motzen» an. «Läck, wenn emol gseh wörsch, mit wellne Bobo gwüssi Lüt grad zu eus